Martinshorn

Caritas-Senioren-und Pflegeheim Stift St. Martin

Ausgabe 3 / 2023

50

1973 - 2023:
Wir feiern Jubiläum (Teil 2)

50 Jahre
Stift St. Martin

Die Entstehungsgeschichte unseres Hauses seit 1928

caritas

Liebe Leserinnen und Leser

Auch dieses Jahr verging wieder wie im Fluge. Am Anfang gab es zwar noch viele Einschränkungen, die im April dann aber endlich alle weggefallen sind.
So konnten wir wieder wie früher gemeinsame Feste feiern, Besuche empfangen und die wieder gewonnene „Freiheit“ genießen.

Leider ist das Coronavirus nicht ganz verschwunden und so musste aufgrund eines (zum Glück kleinen) Corona-Ausbruches die geplante Adventsfeier und der Besuch des Nürnberger Christkindes am 11. Dezember schweren Herzens abgesagt werden.

Trotz allem können wir jedoch dankbar auf ein schönes und erfülltes Jahr 2023 zurückblicken und schauen hoffnungsfroh ins nächste Jahr.

Zum Jahresausklang möchte ich mich bei allen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, die uns durch dieses Jahr begleitet haben, ganz herzlich für ihr Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit bedanken.
Den Mitarbeitern, die dieses Jahr ausgeschieden sind, wünsche ich für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen. Unseren neuen Mitarbeitern wünsche ich ein gutes Eingewöhnen.

Bedanken möchte ich mich auch ganz herzlich bei Ihnen allen, die im Laufe des Jahres in unserer Einrichtung waren, für Ihr Vertrauen, Ihre Geduld und Ihr Verständnis.

Nun wünsche ich Ihnen Allen eine ruhige und besinnliche restliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.
Kommen Sie alle gut ins neue Jahr, und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Herzlichst
Klaus Schumm
Einrichtungsleitung

Unser neues Haustier in St. Martin: Das Eichhörnchen

Ein Traum

Eine hübsche Nachtigall
fliegt auf einem bunten Ball
ein alter Mann ist sehr entzückt
er ist vor Freude fast entrückt
zusammen fliegen beide
zum Himmel bis ins All

Ina Reinhold

Aus der Redaktion des Martinshorn ist über eine Änderung zu berichten. Eine fleißige Autorin sieht sich gezwungen, aus gesundheitlichen Gründen die Mitarbeit am Martinshorn einzustellen. Seit 2017 berichtet Ina Reinhold regelmäßig von den Veranstaltungen und den Festen im Stift St. Martin. Schon kurz nach ihrem Einzug bei uns wurde sie von Peter Meusch, dem damaligen Leiter des Heims, als Mitarbeiterin für unsere Zeitschrift geworben. Mit ihren fachkundigen Beiträgen zu den Konzerten und den stimmungsvollen Berichten über unsere Feste hat sie viele schöne Momente noch einmal in Erinnerung gerufen. Die Redaktion dankt ihr für diese langjährige und erfolgreiche Chronistenarbeit. Wir bedauern sehr, dass das Schreiben für sie sehr mühsam geworden ist. Aber wir hoffen, dass sie vielleicht doch noch hin und wieder mit einem ihrer schönen kurzen Haikus uns allen im Heft eine Freude machen kann.

Aber wir können ein neues Redaktionsmitglied begrüßen. Bereits im vergangenen Heft hat Christian Hartmann einen interessanten Artikel über gutes Sterben verfasst und auch diesmal finden wir einen Artikel von ihm über die Stadt der Menschenrechte.
Auch ihm an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Die Redaktion

Inhalt

2	Editorial:
3	Inhalt / Redaktionelles
4	Die Bewohnervertretung informiert
5	Unsere „Neuen“
6	Ausflug zum Christkindlesmarkt
7	Wer ist die Neue?
8-9	Betriebsausflug zum Spielzeugmuseum
10	Adventssbasar
11	Der Mann mit dem Bart und sein Engelchen
12	Beschwingt durch den Winter
13	Oh Tannenbaum
14	Musikalisches Abendschmankerl
15	Abschied
16	Oh du liebe Martinsgans
17	A su reden mir
18-19	Ozapft is
20-21	Spätsommerfinale
22-23	Manege frei!
24-25	Impressionen von Oberfranken
26-27	Nürnberg – Stadt der Menschenrechte
28-33	50 Jahre Stift St. Martin
34	Diamantene Hochzeit / Wir gratulieren
35	Unsere Verstorbenen / Relig. Angebote

Impressum

Jahrgang 17 / Heft 3 / Dezember 2023
Herausgeber: Caritas-Senioren- und Pflegeheim Stift St. Martin
Grolandstraße 67, 90408 Nürnberg
Tel: 0911/93 57 4-0 Fax: 0911/93 57 4-44
E-mail: stift-st.martin@caritas-nuernberg.de
www.caritas-nuernberg.de
Redaktion: Klaus Schumm (verantwortlich),
Christian Hartmann; Bettina Honeiser; Alexandra Kadlubowski;
Wolf-Dieter Presuhn; Anni Regnat; Ina Reinhold (Haikus);
Pfarrer i.R. Ferdinand Rieger; Monika Riemer,
Dr. Heinrich Schroeter; Stefan Unterburger
Fotos: Stift St. Martin; Pfr. Rieger; Dr. Schroeter; pixabay.de
Martinsgans: Toni Burghart †
Gestaltung: Monika Riemer
Druck: Frey Druck, Nürnberg **Auflage:** 250 Stück
Anzeigenannahme: Tel. 0911 / 93 57 4-0
Wir danken allen, die uns durch ihre Werbung unterstützen!
Das Martinshorn ist kostenlos, Spenden sind willkommen.
Spendenkonto: LIGA Bank eG IBAN: DE20 7509 0300 0005 1399 88
Verwendungszweck: Stift St. Martin
Titelbild: Weihnachtsaltar in der Kapelle 2023

caritas nürnberg caritas

Die Bewohner-vertretung *informiert:*

Wolf-Dieter Presuhn
(Ehrenamtlicher)

Ina Reinhold
(Bewohnerin)

Marta Abraham
(Bewohnerin)

Kamill Hillitzer
(Bewohner)

Dr. Heinrich Schroeter
(Angehöriger)

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Angehörige

In der Adventszeit, die diesmal etwas kurz ausfällt, stimmen wir uns auf das nahe Weihnachtsfest ein. Unser Monatsprogramm enthält deshalb anregende und besinnliche Veranstaltungen. Der Adventsbasar, der am 2. Dezember stattfand, zauberte schon ein wenig vorweihnachtliche Atmosphäre in den Speisesaal:

Die liebevoll erarbeiteten Geschenkartikel, die geschmückten Tische, die leckeren Plätzchen, die vor unseren Augen frisch gebackenen Waffeln und der wohlschmeckende Glühwein trugen dazu bei, dass wir uns alle wohl fühlten. Und vor allem freuten wir uns, dass wir zum ersten Mal nach drei Jahren wieder Gäste begrüßen konnten.

Wenn wir nun ein wenig auf das sich langsam neigende Jahr „2023“ zurückblicken, so können wir feststellen, dass es diesmal ohne amtliche Beschränkungen vonstatten ging. Wir durften uns wieder frei bewegen, durften Besuch empfangen, mussten uns keinen regelmäßigen Corona-Test unterziehen.

Aber ein neues Problem kündigte sich an und wird uns leider auch in Zukunft begleiten: Die Personalknappheit in allen sozialen Berufen!

Im Frühjahr mussten wir uns kurzfristig von langjährigen, beliebten leitenden Mitarbeiterinnen verabschieden: Carmen Krella, Daniela Braun, Rosi Martinez.
Die Nachfolge gestaltete sich nicht einfach, doch es gelang unserer Heimleitung relativ rasch, die vakanten Stellen angemessen zu besetzen. So begrüßten wir herzlich unsere neue Pflegedienstleiterin, Bettina Honeiser, die neue Wohnbereichsleiterin im WB 2, Irina Moor und im WB 1 Ewelina Liszewska, die als langjährige Pflegefachkraft die Wohnbereichsleitung übernommen hat.

Im September mussten wir uns auch von Anika Fock, der Leiterin „Soziale Betreuung“ verabschieden. Zum Glück konnten wir bereits zum 15. November Alexandra Kadlubowski als Nachfolgerin freudig begrüßen. Allen neuen Mitarbeiterinnen wünschen wir auf diesen verantwortungsvollen Positionen Erfolg und immer das richtige Maß bei allen Entscheidungen!

Unsere vielfältigen Veranstaltungen in diesem Jahr wurden meist positiv aufgenommen und lösten oft Begeisterung aus.
Ob es sich um schwungvolle musikalische Beiträge handelte, um interessante Vorträge oder um lustige Mitmachaktionen – sie fanden alle ihren Applaus.

Besonders hervorzuheben sind die großen „Events“: Unsere schwungvollen Faschingsfeste, das beliebte Sommerfest, der wunderbare Zirkus Frankordi, das zünftige Oktoberfest, das symphonische Konzert „Ferenc Babari“ und unser gemütlicher Adventsbasar.

Auch die regelmäßig stattfindenden Dia-Vorträge von Herrn Dr. Schroeter über Wanderungen in Franken, erfreuten sich regen Zuspruchs.

Über die Teilnahme von Angehörigen an unseren Veranstaltungen haben wir uns besonders gefreut, denn jahrelang war das leider nicht erlaubt. Wollen wir hoffen, dass derartige Einschränkungen nicht mehr nötig sein müssen.

Die Bewohnervertretung ist immer bestrebt, den Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern lebhaft und intensiv zu gestalten, was uns bisher auch gelungen ist. Wir würden uns jedoch freuen, wenn uns Angehörige öfter ansprechen und mit uns diskutieren würden. Die Sprechstunden, die wir einmal im Monat um 15.00 Uhr abhalten, sind genauso für Angehörige gedacht. Sollte allerdings der Wunsch bestehen, ein- oder zweimal im Jahr am Abend eine Angehörigen-Sprechstunde anzubieten, wären wir dazu bereit.

Nicht vergessen wollen wir, uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stifts St. Martin sehr, sehr herzlich für ihre engagierte, aufopferungsvolle Arbeit zu bedanken. Auch für ihr Verständnis, mitunter nötige zusätzliche Aufgaben zu erledigen, gebührt ihnen unser Dank. Wir fühlen uns in ihrer Obhut gut aufgehoben!

Nun hoffen und wünschen wir, dass wir in Zukunft keinen Corona-Einschränkungen mehr ausgesetzt werden und uns auch keine anderen gesundheitspolitischen Maßnahmen auferlegt werden.

Selbstverständlich sollen alle kriegerischen Auseinandersetzungen, ob in Europa oder im Nahen Osten oder weltweit beendet werden und überall Frieden einkehren.

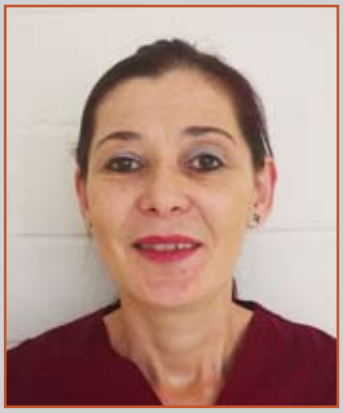
Wir wünschen Ihnen allen ein friedliches, besinnliches Weihnachtsfest und ein vor allem gesundes, sorgenfreies Neues Jahr!

Wir freuen uns schon auf die nächsten Begegnungen mit Ihnen.

Mit vorweihnachtlichen Grüßen

Ihre Bewohnervertretung
Wolf-Dieter Presuhn

Unsere „Neuen“



Nermina Hodzic, Pflegehelferin WB1

Hanna Dewnowska, Pflegehelferin WB1

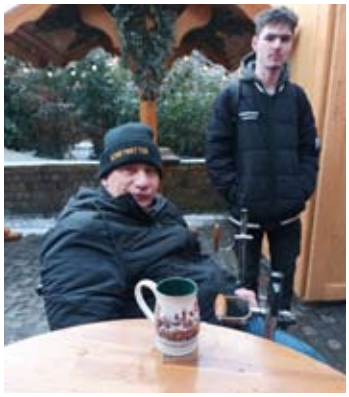
Sylvia Huss, Betreuungskraft

Regina Dahmani, Hauswirtschaft

Auf zum Christkindlesmarkt

Junge Helden von XXXLutz probieren Ehrenamt

Dank der ehrenamtlichen Unterstützer der Firma XXXLutz konnte am 05.12.2023 kurzfristig ein Ausflug zum Christkindlesmarkt stattfinden. Mit dem Wetter hatten wir ja Glück und um 10:00 Uhr ist auf dem Markt noch nicht so viel Trubel, sodass wir auch mal in Ruhe die Auslagen bei den Verkaufsbuden begutachten konnten. Natürlich wurde auch genügend Zeit für „3 im Weckla“ eingeplant, was uns allen gut geschmeckt hat und als Grundlage für den Glühwein dienen sollte. Dann ging es zur Kinderweihnacht und hier bot es sich gleich an, noch eine Runde auf dem historischen Karussell zu drehen.



Gut gelaunt und in bester Stimmung wurde es nun Zeit für etwas Warmes und wir gönnten uns alle einen Glühwein oder Punsch und ließen dabei den Besuch ausklingen. Es wurde viel gelacht, die gemeinsame Zeit in vollen Zügen genossen und wir hatten einen schönen Vormittag auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt.

Wer ist die „Neue“?

Die neue Frau Fock heißt nun Frau Alexandra Kadlubowski und ist seit dem 15. November die Leitung der Sozialen Betreuung.

Einen Teil von Ihnen durfte ich bereits kennenlernen, es sind schon sehr schöne Gespräche entstanden und ich wurde sehr offen aufgenommen – wofür ich mich gerne bedanken möchte.

Beruflich hat bei mir alles als Erzieherin angefangen, wo ich überwiegend mit Kindern und Jugendlichen zusammengearbeitet habe. Da ich eine wissbegierige Person bin, entschied ich mich für die Ausbildung zur Heilpädagogin und bin dafür auch zwei Jahre nach Regensburg gezogen. Im Anschluss habe ich in sehr vielen unterschiedlichen Bereichen gearbeitet, alles von 0–70 Jahren abgedeckt, wie auch Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Beeinträchtigung betreut. Langsam wurde mir klar, dass ich gerne etwas verändern möchte und ich habe festgestellt, dass ich dies nur in einer leitenden Position tun kann. So fasste ich den Entschluss mit 42 Jahren noch einmal die Schulbank zu drücken und studierte an der Fachhochschule in Nürnberg Soziale Arbeit. Dort besuchte ich unter anderem den Kurs „Altern in der modernen Gesellschaft“, der mich sehr neugierig auf die Arbeit mit Menschen nach der Zeit der Berufstätigkeit machte und ich ein neues Arbeitsfeld für mich entdecken konnte.

…und so bin ich nun hier und freue mich auf die bevorstehenden Aufgaben, die Ideen, Veranstaltungen, das Zusammensein und meine neuen Kolleginnen und Kollegen.

Aus meinem Privatleben sei zu berichten, dass ich 47 Jahre alt und glücklich verheiratet bin. Ich lebe in Markt Erlbach und liebe es, in meinem Garten Gemüse und Kräuter anzupflanzen. Zudem höre ich gerne und viel Musik, gehe auf Konzerte aller Art und bin gerne in der Kleeblattstadt Fürth unterwegs. Ich achte sehr auf eine gesunde Ernährung, mache Yoga, Aquafitness und Aquazumba und versuche mich darüber fit zu halten und einen Ausgleich zum anstrengenden Berufsalltag zu finden.

Bevor ich zum Ende komme, möchte ich Ihnen noch einen meiner Leitsprüche auf dem Weg mitgeben:
Ich bin stets bemüht nach der Goldenen Regel von Kant

„was du nicht willst, dass man dir tu´,
das füg auch keinem andren zu“

zu handeln und zu leben. In diesem Sinne wünsche ich uns eine gute gemeinsame Zeit und bin voller Vorfreude auf das was noch kommt.

Herzlichst Ihre Alexandra Kadlubowski

Betriebsausflug ins Spielzeugmuseum

Ein rundum gelungener Tag in unserer Heimatstadt Nürnberg

Im November fand, als Dankeschön für unsere Mitarbeitenden, seit langer Zeit wieder ein Betriebsausflug statt.

Gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Stift St. Josef waren wir auf den Spuren der Nürnberger Touristen unterwegs.

Nach einem Rundgang und einem Vortrag von Frau Prof. Dr. Falkenberg im Spielzeugmuseum nahmen wir an einer Stadtrundfahrt teil, auf der auch von Nürnbergerinnen und Nürnbergern immer wieder neue Seiten der Stadt entdeckt wurden.

Zum Abschluss ließen wir uns die köstlichen fränkischen Gerichte im Bratwurst Rösslein schmecken.
Ein kurzfristig angesetzter Betriebsausflug wurde somit zu einem kurzweiligen Tag.

Anni Regnat

Unser Adventsbasar am 2. Dezember

Pünktlich zum ersten Schnee in diesem Winter fand unser Adventsbasar statt. Im Vorfeld wurde wieder eifrig gestrickt und gebastelt sowie am Vortag noch von den Betreuungskräften Adventskränze geschmückt.

Zur Stärkung gabs frischgebackene Waffeln und Bratwürste sowie zum Aufwärmen einen heißen Glühwein.

Der Mann mit dem Bart und sein Engelchen

Der Nikolaus bringt unseren Bewohnern Freude ins Haus.

Beschwingt in den Winter

Konzert mit Ferenc Babari

Am Dienstag, 21. November, wurden wir zu einem besonderen Konzert in den Speisesaal geladen: Um 15.00 Uhr standen der berühmte Ferenc Babari mit seiner Violine und der ihn begleitende Pianist Christian Reuther auf dem Podium.

Beide wurden mit freudigem Beifall begrüßt und starteten ihr ausgefeiltes, abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm:

Neben bekannten Werken von Brahms, Schumann und Liszt erfreute uns der umfangreiche Melodienreigen aus der Johann Strauß-Operette „Die Fledermaus“.

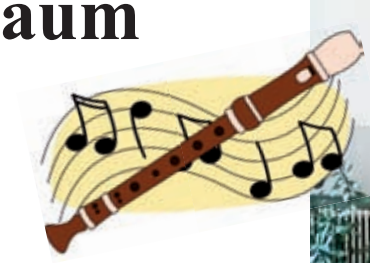
Nach einer kleinen Pause erschienen die beiden Künstler in bunten, ungarischen Westen und servierten uns flotte Csardas-Melodien und zum Schluss das bravouröse Geigen-Solo „Die Lerche“. Die Wiedergabe des Vogelgezwitschers in Variationen rief große Begeisterung hervor.

Wir verabschiedeten die beiden großartigen Künstler mit donnerndem Applaus und mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

W. Presuhn

Oh Tannenbaum

Du grünst nicht nur zur Sommerzeit...



Diesmal auch in der Winter-Vorweihnachtszeit besuchte uns das Flöten- u. Gitarren-Trio Eva und Elmar Pickelmann mit Freundin Susan. In unserer schönen Kapelle gaben sie uns ein wundervolles Konzert mit bekannten Weihnachtsliedern zum Mitsingen wie u.a. „Alle Jahre wieder“, „Es ist für uns eine Zeit angekommen“, „Kling Glöckchen klingelingeling“ sowie instrumentalen Einlagen mit alpenländischer Musik, Musik aus England, Slowenien, der rätoromanischen Schweiz und Frankreich. Frau Pickelmann untermalte das Konzert noch mit einigen weihnachtlichen Gedichten. Wir hatten eine genussvolle Stunde am Nachmittag.

Monika Riemer, Betreuungskraft

Das Schöne bewundern, das Wahre behüten, das Edle verehren, das Gute beschließen;
Es führet den Menschen im Leben zu Zielen, im Handeln zum Rechten,
im Fühlen zum Frieden, im Denken zum Lichte;
Und lehrt ihn vertrauen auf göttliches Walten.
In allem was ist: im Weltenall, im Seelengrund.

Rudolf Steiner (1861 - 1925),

Musikalisches Abendschmankerl

Chor Frankonia singt in der Kapelle

Am Mittwoch, den 13. Dezember hatten wir das Vergnügen, abends eine vorweihnachtliche Darbietung vom Chor Frankonia zu hören.

Die Bewohner begaben sich um 18 Uhr in die Kapelle und freuten sich über das Schmankerl nach dem Abendessen.

Vielen Dank dem Chor für den abendlichen Genuss!

Das Redaktionsteam des Martinshorn wünscht allen Lesern ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2024!

Abschied

Ökumenischer Trauergottesdienst zum Gedenken an unsere Verstorbenen

Unser traditioneller ökumenischer Trauergottesdienst fand in diesem Jahr am Donnerstag, den 16. November um 16.00 Uhr in unserer Kapelle statt.

Zum ersten Mal nach vielen Jahren durften wir auch wieder die Angehörigen in in den vergangenen zwölf Monaten verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern dazu einladen.
So kamen zahlreiche Angehörige, um zusammen mit Bewohnern unseres Hauses den Gedenkgottesdienst zu feiern.

Der katholische Pfarrer Körber von St. Martin und der evangelische Pfarrer Wagner von St. Mattthäus gestalteten den Gottesdienst feierlich.

Die Namen der Verstorbenen wurden von Frau Honeiser (Pflegedienstleitung) und Herrn Presuhn (Bewohnervertretung) vorgelesen. Angehörige oder Damen der Betreuung entzündeten beim Verlesen des Namens eine persönliche geschmückte Kerze und setzten diese in den von ihnen auf den Stufen des Altars festlich gestalteten Blumenteppich. Gemeinsam sangen wir dazu Strophen des Liedes „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ (Dietrich Bonhoeffer, geb. 1908 – erschossen 1945).

Nach dem „Vater Unser“ und dem Segen beider Pfarrer beendete das Schlusslied „Christ ist erstanden“ den würdevollen Gottesdienst.

Im Anschluss lud der Einrichtungsleiter, Klaus Schumm, alle Trauergäste zu einer stillen Gesprächsrunde in die Cafeteria ein, wo unsere tüchtige Hauswirtschaftsleiterin, Mara Göller, einen Imbiss vorbereitet hatte.

W. Presuhn

Martinsgans mal ganz anders

Foto: Dr. Heinrich Schroeter

Oh du liebe Martinsgans ...

Die traditionelle Martinsfeier mit Gansessen im Stift St. Martin

Da der 11.11. heuer auf einen Samstag fiel, gab es die traditionelle Feier zu St. Martin erst am Dienstag, den 15. November.

Nach einem festlichen Gottesdienst mit Pfarrer Rieger begaben sich die Bewohner zum Mittagessen in den Speisesaal. Dort wurde von der Küche eine köstliche Martinsgans mit Blaukraut und Klößen serviert. Es schmeckte allen ganz wunderbar.

Anschließend gab es noch eine kleine Überraschung: Die Kinder vom benachbarten Kindergarten kamen mit ihren Laternen und zauberten mit ihren Liedchen ein zusätzliches Leuchten in die Augen der Zuschauer. Natürlich wurden sie von Frau Bäumler mit kleinen Leckereien verwöhnt.

A suu redn mir! (5)

Nürnberger Dialekt-Ecke
von und mit Jürgen Leuchauer

Griß Godd midnander!

Von vielen Leserinnen und Lesern ermuntert, „machmer hald nu aweng weider“ mit den schwer oder gar nicht zu übersetzenden fränkischen Begriffen. Die Erhaltung unserer „fränggischn Schbrachkuldur“ macht ja auch Sinn - odder ned ?

Hier noch ein paar typische Beispiele, die vorwiegend fränkische Menschen verstehen:
„Sonst ist er immer und überall ein lustiger Geselle, aber heute geht’s ihm nicht so gut“.
Bei uns heißt das: „Sunsd is er a Bäiderla aff alle Subbn, obber heid is er banander wäi a Bäggla Resi“.

Die hochdeutsche Version für einen Kommentar am Essenstisch: „Wenn dir das nicht schmeckt, dann lässt du das Essen halt stehen“.
Die exakt richtige lokale Version lautet: „Wennsd suu oogschmooch bist, du alder Gnooschbeidl, nou frißd hald Hundsfodzn“.

Hier noch eine rhetorische Frage unter Freunden: „Läßt du dir von deiner bösen Frau immer alles vorschreiben?“ Und hier die „fränggische“ Fassung: „Du schdäihsd wohl under der Fuchdl vo deiner Gradzbärschdn derhamm?“

Und wenn jemand immer alleine unterwegs ist und dabei alles andere als vorteilhaft gekleidet ist, sagt man bei uns „Der kummd aaschifdi daher und is ganz schäi zamzubfd“

Zum Schluß hier die schönste aller Übersetzungen: „Gib dem Blumenstock Wasser, sonst trocknet er aus.“ Korrekte Erklärung dafür: „Gäiß dein Schdorrn doddn, sunsd verdärrdärrdärr“.

Viel Spaß beim Drübernachdenken.
Das wars wieder mal für heute. Ihnen allen eine gute Zeit.

Ihr Jürgen Leuchauer

Ozapft is!

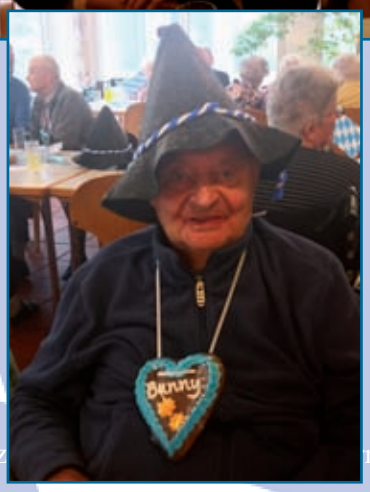
Einen schönen Nachmittag konnten wir Ende Oktober bei unserem Oktoberfest verbringen.

Die Feier wurde vom Team der InnerWheel-Damen mitorganisiert und gestaltet.

Musikalisch begleiteten uns die Pavelsberger Musikanten.

Fürs leibliche Wohl gabs Schnittchen und natürlich Bier.

Dabei hatten alle jede Menge Spaß.



Spätsommerfinale im Garten

Wir begrüßten den goldenen Herbst und erfreuten uns an seinen Reben

Auch in diesem Jahr fand wieder das beliebte Weinfest statt.

Am Dienstag, 12. September trafen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner und auch zahlreiche Angehörige zu einem feuchtfröhlichen Nachmittag bei bestem Spätsommerwetter im Garten.
Um 14.30 Uhr startete unser musikalischer Begleiter, der Alleinunterhalter Gerhard Lederer, bekannt als „der Frankenlauser“, sein abwechslungsreiches, flottes Musikprogramm.

Nach einer Verlosungsrunde wurden eine Weinkönigin und ein Weinkönig gewählt. Frau Zwack und Herr Gahl wurden offiziell als Könige gekrönt. Das trug zusätzlich zur guten Stimmung bei.
Unsere Küche sorgte erneut und wie gewohnt für einige Leckereien und für eine umfangreiche Getränkeauswahl:

Neben dem süffigen Federweißen in rot und weiß, gab es erlesene Frankenweine und auch alkoholfreie Getränke.

Wir sangen die bekannten Wein- und Volkslieder kräftig mit und schunkelten zu den beliebten Melodien. Viele unserer Bewohner erinnerten sich gerne an frühere, erlebte Weinfeste und genossen die heitere, unbeschwerte Stimmung.

Gut gelaunt und beschwingt verließen wir am späten Nachmittag das gelungene Fest.

Manege frei!

Dank unseres vielseitigen Septemberprogramms konnten wir wieder Zirkusluft schnuppern, denn am Dienstag, den 19. September gastierte der bekannte Zirkus Frankordi in unserem Haus!

Zunächst baute er in unserem Garten mehrere Gehege für seine Tiere auf, so dass wir uns nach dem Essen ausgiebig den kleineren und größeren Tieren zuwenden konnten.

Gerne ließen sich die putzigen, lieben Meerschweinchen, die süßen Häschen streicheln und die stolzen Lamas beeindruckten uns. Wir alle erfreuten uns an den vierbeinigen Gästen.

Am Nachmittag mussten wir leider das Artistik-Programm in den Speisesaal verlegen, da das Wetter zu kühl und zu unbeständig war.

Aber ab 14.30 Uhr hatte der Zirkus seine wunderschönen Kulissen im Speisesaal aufgebaut und das rasante, zirzensische Programm startete:

Akrobatische Höchstleistungen der ganzen Familie, humorvolle Einlagen, lustige Verkleidungsdarbietungen begeisterten uns.

Mit donnerndem Applaus verabschiedeten wir die Zirkusfamilie und wünschten uns ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

W. Presuhn

Impressionen aus Oberfranken

Bilder von Dr. Schroeters Wanderung rund um Vierzehnheiligen

Blick auf Vierzehnhéiligen

Hl. Katharina Vierzehnheiligen

Stele 14 Nothelfer Aegidius

Staffelberg

Stadttor von Staffelstein

Gipfelkreuz auf dem Staffelberg

Feldkapelle bei Scheßlitz

Tanzlinde Isling

Tanzlinde Peesten

Nürnberg - Stadt der Menschenrechte

Gingko-Bäume in der Stadt als Symbol der Hoffnung

In der Kartäusergasse zwischen den zwei Seiten des Germanischen Nationalmuseums ist im Oktober 1993 nach entsprechender Ausschreibung auf Anhieb das Konzept des israelischen Künstlers Dani Karavan ausgewählt worden. Mit ihren 27 weißen Rundpfeilern von acht Metern Höhe, zwei Bodenplatten, einer Säuleneiche und einem Torbogen wurde eine einladende Verbindung zwischen Kornmarkt und Stadtmauer geschaffen. Nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit konnte Karavan sein Werk am 24. Oktober 1993 in einer bewegenden Feier der Öffentlichkeit übergeben.
(Am 29.5.2021 verstarb Dani Karavan im Alter von 90 Jahren in Tel Aviv.)

Eine Idee pflanzt sich fort

Am 27. März 2007 wurde auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne (Wöhrder Wiese) in Nürnberg der erste Baum für die Menschenrechte gepflanzt. Er ist dem Artikel 21 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gewidmet: „Jeder hat das Recht, an der Leitung öffentlicher Angelegenheiten seines Landes unmittelbar oder durch freie und faire Wahlen teilzunehmen sowie auf Zulassung zu den öffentlichen Ämtern in seinem Land.“

Die erste Pflanzung war der Auftakt zur Gestaltung der sozialen Skulptur ‚Bäume für die Menschenrechte‘. Viele Initiativen, Organisationen, Schulen und Firmen haben seitdem im Stadtgebiet Nürnbergs Ginkgobäume gepflanzt, von denen jeder einem Menschenrecht gewidmet ist. Auf einem Granitfindling neben jedem Baum ist der Text des jeweiligen Menschenrechts in Deutsch und einer weiteren Sprache zu lesen.

Der Ginkgo-Baum als einer der ältesten Pflanzen der Welt ist für seine Robustheit und Beständigkeit bekannt. So trieb ein Ginkgo im japanischen Hiroshima ein Jahr nach der Atombombe wieder frisch aus. Der Baum ist weltweit ein Symbol der Hoffnung, der Freundschaft und der Unbesiegbarkeit und somit ein wichtiges Symbol für die Kraft und die Widerstandsfähigkeit, die für die Verwirklichung der Menschenrechte für alle Menschen notwendig sind.

Einer dieser Gingko-Bäume steht unweit von uns am Kaulbach Platz. Ihm ist das dritte Menschenrecht gewidmet:„Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“

Die Bäume für die Menschenrechte sind eine gemeinsame Aktion des Amtes für Kultur und Freizeit (KUF) und des Servicebetriebs Öffentlicher Raum Nürnberg (SÖR).

Seit 1999 wird alle zwei Jahre im Zusammenhang der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises eine Friedenstafel vor dem Germanischen Museum gebildet, an der alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen waren, an der Nürnberger Friedenstafel teilzunehmen. Man brachte sich die Verpflegung einfach selbst mit oder nutzte das gastronomische Angebot entlang der Tafel. Viele der Tische wurden von den Gästen liebevoll dekoriert. Rund 4.000 Bürgerinnen und Bürger feierten den letzten Preisträger Malcolm Bidali, der nach der Preisverleihung im Opernhaus auch mit Oberbürgermeister Marcus König an der Friedenstafel teilnahm. - Malcolm Bidali aus Kenia ist eine der wenigen mutigen Stimmen, die sich gegen den Missbrauch und die Ausbeutung von immigrierten Arbeitskräften in Katar richtet. Er arbeitete in den Jahren 2018 bis 2021 als Wachmann in Katar.

Die Initiative wurde zuerst auf der Documenta 7 in Kassel auf Initiative von Josef Beuys („jeder Mensch ein Künstler!“) durchgeführt, wo 7000 Eichen neben einem Basaltstein gepflanzt wurden.

Das Projekt war im Hinblick auf die allgemeine Verstädterung eine umfangreiche künstlerische und ökologische Intervention mit dem Ziel, den urbanen Lebensraum nachhaltig zu verändern. Beuys selbst bezeichnete es als soziale Plastik. Es war anfangs umstritten, hat sich aber zu einem Stadtbild prägenden Bestandteil des öffentlichen Raums der Stadt Kassel entwickelt. 1987 konnte das umfangreiche Projekt abgeschlossen werden.

Straße der Kinderrechte am Stadtpark

Mit der Eröffnung der zehnten Station ist die Straße der Kinderrechte fertiggestellt. Oberbürgermeister Marcus König hat am Freitag, 15. Juli 2022, gemeinsam mit der Kinderkommission, weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Nürnberg und engagierten Förderern den Regenbogen-Pavillion im Nürnberger Stadtpark eröffnet. Er widmet sich Artikel 23 der UN-Kinderrechtskonvention zur Förderung behinderter Kinder. Gefeiert wurde gemeinsam mit vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei einem bunten Kinderfest. Die insgesamt zehn Stationen können jederzeit von Kindern, Erwachsenen und Gruppen erkundet und bespielt werden.

Die einzelnen Stationen sind das Recht auf Information, das Recht auf Spiel und Freizeit, auf Schutz der Privatsphäre und Ehre, auf Gesundheit und intakte Umwelt, der Berücksichtigung des Kinderwillens, auf Meinungs- und Informationsfreiheit, auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, den Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung, dem Recht auf Bildung, Schulbesuch und Berufsausbildung, dem Diskriminierungsverbot, Flüchtlingsrechte begreifbar machen um nur die wichtigsten zu nennen. Jedes Kind ist einzigartig.

Christian Hartmann

Das Stift St. Martin wurde 50 Jahre alt

Martinsbau 1928 – Zerstörung 1943 – Wiederaufbau 1949 – Altenheim 1973

Das Gebäude der Grolandstraße 67 hat im Laufe der Zeit beachtliche Veränderungen durchgemacht. Nachdem die ehemalige Filiale der Frauenkirche zur Pfarrei St. Martin 1922 erhoben wurde, begann Pfarrer Koegel das Pfarrhaus, auch das Gemeindehaus mit dem Namen „Martinsbau“ zu errichten. Dort wurde der Kindergarten, die Jugendräume, eine Pfarrbücherei und eine Gaststätte, die „Martinsklause“ untergebracht. Am 22. Mai 1928 wurde das stattliche Gemeindehaus eingeweiht.

Aus der Vogelperspektive: Der Martinsbau von 1933

Die Pfarrei St. Martin war am Rande der Stadt Nürnberg. Sie war eine aufstrebende Gemeinde, besonders durch Jugendarbeit. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme am 30. Januar 1933 sollte die „Hitler-Jugend“ die einzige Jugendorganisation in Deutschland werden. Innerhalb weniger Monate werden alle Jugendverbände verboten, zur Selbstauflösung gezwungen oder der „Hitler-Jugend“ angegliedert.

Der Martinsbau war eine Ruine

Dann kam der Krieg. Schon am 10./11. August 1943 wurde die Pfarrkirche und der Martinsbau ein Opfer der Bomben.

Nach dem **Wiederaufbau 1949** wurde in diesem Gebäude ein **Kino „Schauburg“**, ein Gasthaus **„Martinsklause“** mit einer Kegelbahn im Untergeschoss und sieben Fremdenzimmer im Dachgeschoss untergebracht. Am Ende dieses Gebäudekomplexes lag bis 1960 ein Kindergarten. Ein neuer Kindergarten in der Pfarrei wurde dann in der Wilderstraße 28 errichtet. Seit 1960 wurde der Martinsbau als Pfarrsaal benutzt. Im Souterrain waren die Pfarrbücherei und die Jugendräume untergebracht.

Das aufkommende Fernsehen brachte das Kinosterben. Der Pächter der „Schauburg“ kündigte 1969 den Kinovertrag auf. Ein Pächter der „Martinsklause“ war kaum mehr zu finden. Die sieben Fremdenzimmer waren renovierungsbedürftig und die Installation dieses Gebäudes war marode.

Einstmals ein Kino, dann ein Altenheim

Die Kirchenverwaltung unter Pfarrer Dr. Karl Ulrich überlegte, wie dieser Gebäudekomplex künftig sinnvoll zu benützen sei. Der Pfarrer Dr. Ulrich liebäugelte mit dem Bau eines Altenheimes.

Pfarrer Dr. Karl Ulrich

Der Architekt Richard Riedl hatte die Renovierung der Pfarrkirche 1966/67 geleitet und die Filialkirche St. Thomas in Boxdorf errichtet. Dann legte er den Entwurf für ein Altenheim vor. Sie fanden in der Pfarrgemeinde allgemein Zustimmung. Das geplante Altenheim sollte allerdings in Eigenregie mit Hilfe der Niederbronner Schwestern in Neumarkt betrieben werden. Der Pfarrer, **Dr. Karl Ulrich**, sollte Hausherr und Leiter des Heimes werden.

Der langjährige Kaplan, Ferdinand Rieger, opponierte heftig. Auch die Kirchenverwaltung sah diese Idee sehr skeptisch. Einige Mitglieder des Pfarrgemeinderates sahen ihn schon als Altenheim-Verhinderer. Der Pfarrer und 1. Kaplan sahen einen Ausweg, dergestalt, dass der Caritasverband Nürnberg einbezogen wurde.

Im Protokollbuch der Kirchenverwaltung, das im Diözesanarchiv aufbewahrt ist, ist am 23.10.70 zu lesen: „Alle Mitglieder der Kirchenverwaltung, Msgr. Bauer und Kaplan Rieger sind bei der Aussprache zugegen mit dem Ergebnis:

Monsignore Hermann Bauer, Caritasdirektor 1952-1975

1. Grund und Boden der Kirchengemeinde St. Martin soll durch Erbpacht mit 3500 qm auf den Caritasverband übertragen werden. **2.** Das Gebäude, das Architekt Riedl entworfen hat, wird 6 Geschosse in abgestufter Form haben. Bei der maßgebenden Besprechung in der Bauabteilung in Bamberg mit den Domkapitularen Dr. Kraus, Michel und Mizera, Pfr. Dr. Ulrich, Kaplan Rieger und Architekt Riedl wurde beschlossen, dass das Grundstück Gemarkung Großreuth i.d.V., Blatt 82/Plan Nr. 631 nicht verkauft – wie ursprünglich geplant war – sondern dem Caritasverband mit Erbpacht übertragen wird.

F. Rieger, Kaplan 1962-1972

Im Protokollbuch der Kirchenstiftung St. Martin ist auf Seite 303 vermerkt: „Herr Ferdinand Rieger wird ab 01. August 1972 die Pfarrei St. Georg übernehmen. In Anbetracht der langen Zeit und seiner Verdienste in der Pfarrei und besonders des begonnenen Altenheimes soll ihm eine bescheidene Ehrung mit der Überreichung eines Geschenkes zuteil werden. Der Termin war im September vorgesehen. Allerdings wurde er verschoben, weil der junge Pfarrer von St. Georg wider Willen unter Polizeischutz gestellt wurde.

Das Stift St. Martin wurde 1973 bezogen

Am Sonntag, 15. Dezember 1973, wurde das Altenheim von Erzbischof Dr. Josef Schneider eingeweiht.

Drei Niederbronner Schwestern aus Neumarkt bildeten einen kleinen Konvent und zogen in das neue Haus ein. **Die Leitung** oblag der **Sr. Luciosa Kofler.** Ihre dringlichste Aufgabe war es, genügend gute Mitarbeiter/innen zu suchen.

Zur Seite standen auch Sr. Bellarmina und Sr. Relindis.

Sr. Luciosa

Sr. Bellarmina

Immer wieder schickten die Niederbronner Schwestern Praktikantinnen nach St. Martin. Als das Altenheim eingeweiht war, waren 120 Betten belegt. Darunter gab es viele Doppelzimmer und einige Drei- und Vierbettzimmer.

Ein kurzer Ausflug mit den neuen Mitbewohnern

Das neue Altenheim St. Martin, das Architekt Richard Riedl entworfen hat, zeichnete sich aus durch einen grauen Beton und grünen Fensterrahmen.

V. links.: 2 Heimbewohner, Sr. Relindis und Sr. Bellarmina

Schwester Luciosa, die Heimleiterin und Oberin des kleinen Konvents im Stift St. Martin, starb überraschend am 13.07.1982 im Theresienkrankenhaus.

Neue Heimleitung im Stift St. Martin

Nach dem überraschenden Tod der Heimleiterin sah sich die Provinzleitung der Niederbronner Schwestern in Neumarkt außer Stande die Leitung des Altenheimes weiter zu übernehmen. **Der Caritasdirektor von Nürnberg, Pater Dr. Karl Holzbauer SJ**, wurde fündig. Er wusste, dass die Niederbronner Schwestern, Sr. Luciosa und Sr. Bellarmina eine Nichte hatten, die als Krankenschwester für Intensivmedizin ausgebildet war. Sie arbeitete damals im Klinikum in Bamberg.

P. Holzbauer war Caritasdirektor 1976-92

Nach vier Jahren in Bamberg sah sie in Nürnberg eine neue Aufgabe in der Leitung des Caritasheimes in der Grolandstraße 67. Sie bewohnte zwei Zimmer im Erdgeschoss neben dem Hausmeister und seiner Ehefrau.

Zuallererst musste Rosa Wolferstetter zusammen mit dem Caritasdirektor Dr. Holzbauer zwei Mitarbeiterinnen suchen für die beiden Schwestern Bellarmina und Relindis. Neben der Mitarbeitersuche gab es laufend Ärger mit den Flachdächern im Altenheim.

Außensanierung des Altenheimes

So imposant dieses Gebäude konzipiert war, hatten die Flachdächer der achtziger Jahre einige Schwachstellen. Auch die Balkone machten Probleme. Wohl oder übel musste der Caritasdirektor und die Heimleiterin Ende der 80-Jahre in den sauren Apfel beißen. Nachdem die Urheberrechte gegen Architekt Riedl geklärt waren, begann Pater Holzbauer, die Flachdächer des Heimes gegen Pultdächer auszutauschen. Eine Dämmung des ganzen Hauses war notwendig. Auch die Balkone mussten gründlich überholt und der Garten umgestaltet werden. Ein besonderes Anliegen von Frau Wolferstetter war es, so bald wie möglich eine Cafeteria zu installieren. Dort konnten die Heimbewohner ungezwungen den einen oder anderen Plausch machen, einen Kaffee oder ein Bierchen trinken.

Einführung von Frau Rosa Wolferstetter. v.l.: Generalvikar Dr. Straub aus Bamberg, Fr. Wolferstetter und Caritasdirektor Dr. Holzbauer

Ein besonderes Anliegen für P. Holzbauer war es, die Kapelle zu verschönern. Er hatte die Glaskünstlerin Frau **Ortrud Thieg Karkosch** engagiert mit dem Thema: Darstellung des Herrn mit dem greisen Simeon und der Hanna (Lk 2,22-40).

Das Mosaik im Eingangsbereich mit dem Heiligen Martin stammt ebenso von Frau Karkosch.

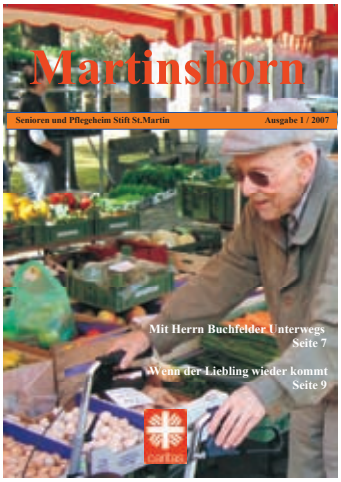
Innensanierung des Altenheimes

Im Jahr 2000 musste der neue Caritasdirektor Roland Werber daran gehen, mit Architekt Kurt Schmid Stockwerk für Stockwerk zu sanieren. Das war ein beachtlicher Kraftakt, den **Rosa Wolferstetter** mit Bravour leistete. Die Zimmer, die noch nicht mit entsprechenden Nasszellen ausgestattet waren, wurden umgebaut. Im Erdgeschoss wurde auch die Kapelle verändert, dergestalt, dass der Balkon, der vom 1. Stock einstmals zugänglich war, abgebrochen wurde. Damit war der Raum der Kapelle luftiger. An der Rückwand der Kapelle wurde die Orgel aufgestellt. Die Umgestaltung des Altenheimes dauerte drei Jahre. Von den ehemaligen 120 Heimplätzen sind heute nur maximal 94 Betten belegt – einschließlich der Kurzzeitplätze. Der damalige **Caritasdirektor Roland Werber** war bemüht, die Balance zwischen Heimbewohner und Platzangebot zu gewährleisten. Deshalb wurde die Zahl der Einzelzimmer aufgestockt. Damit war das Heim technisch gut in Schuss.

Heimleitungen in Männerhand

Als Frau Wolferstetter 2007 in den Ruhestand ging, suchte **Caritasdirektor Michael Schwarz** eine Leitungspersönlichkeit. **Peter Meusch**, der die „Ökumenische Wärmestube“ leitete, übernahm die Leitung des Caritasstiftes St. Martin mit neuen Ideen. Eine der ersten Ideen war es: Die Bewohner des Stiftes und deren Angehörige besser zu informieren. Die Zeitschrift mit dem Titel: „**Martinshorn**“. war geboren.

Diese Idee hat sofort eingeschlagen. Drei Mal im Jahr wird dieses Helft mit vielen Bildern und Informationen aufgelegt. Heimbewohner, Mitarbeiter des Hauses und Angehörige gestalten das jeweilige Heft.



Die erste Ausgabe des Martinshorn 2007

Peter Meusch leitete das Stift St. Martin fast 12 Jahre.

Anfang Oktober 2018 war wieder ein Wechsel der Heimleitung. **Klaus Schumm** hatte nicht lange Zeit, sich einzugewöhnen. Sehr bald musste er das Stift St. Benedikt zusätzlich übernehmen, bis ein Leiter gefunden war. Er heißt Patrick Seidel. Einige Heimbewohner kennen ihn noch aus Zeiten von

St. Martin. Und ein zweites Mal musste Herr Schumm in die Bresche springen, nämlich ins Stift St. Josef in Fürth.

Texte: F. Rieger;

Bilder: Archiv der NN/NZ und private Fotos

Außerordentliche Ereignisse in jüngerer Zeit im Seniorenheim Stift St. Martin

Alle Heimbewohner haben in längerer oder kürzerer Zeit ihre Wohnung aufgegeben, um im Stift St. Martin eine Bleibe zu finden.

Ein besonderes Beispiel war **Frau Inge Wörner**. Sie lebte 44 Jahre im Stift mit großer Behinderung. Geboren war sie in Kirchzell. die Mutter starb frühzeitig, der Vater war kriegsversehrt und starb 1975. Sr. Luciosa nahm Inge im Altenheim auf. Sie war sehr musikalisch. Anfangs spielte sie die Orgel in der Kapelle. Aber die Behinderungen nahmen immer mehr zu. Zum 80. Geburtstag wünschte sie sich, dass sie in die Kapelle gebracht werde, samt ihren Angehörigen aus Berlin und dem Pfarrer Rieger, um Gott zu danken. Frau Inge Wörner starb am 10. Juli 2019 im Stift.

Die älteste Bewohnerin des Stiftes war **Frau Marianne Presuhn**. Mit 96 Jahren beschloss sie, ihren Haushalt aufzulösen, um in das Stift St. Martin zu ziehen. Hier verbrachte sie fast 10 Jahre. Ihr Sohn, Wolf-Dieter Presuhn, ist Vorsitzender der Bewohnervertretung und kümmerte sich innig um seine Mutter. Frau Presuhn nahm an allen Veranstaltungen des Stiftes teil. Die Mitarbeiter veranstalteten eine Geburtstagsparty für die Jubilarin. Sie genoss dieses Fest mit vollen Zügen. Am 13. März 2019 starb Frau Presuhn mit 105 Jahren.

Diamantene Hochzeit im Stift St. Martin

Am Samstag, 14. Oktober 2023, feierte das Jubelpaar Klothilde und Konrad Schneider diamantene Hochzeit (60 Jahre). Frau Schneider wohnt seit einiger Zeit im Stift St. Martin, Herr Schneider noch in seiner Wohnung in der Sensenschmidstraße. Geheiratet hat das Paar seinerzeit in der Pfarrkirche von Scheinfeld. Sie wohnten zuerst in Schweinau und bekamen zwei Töchter. Mit den Kindern wurde die Wohnung in Schweinau zu eng. Da erbot sich die Gelegenheit in Wöhrd in der Sensenschmidstraße eine günstige Wohnung zu finden. Pfarrlich wurde die Familie in die Gemeinde St. Josef eingebunden, eine aufstrebende Gemeinde mit Kindern und Erwachsenen. Der damalige Pfarrer war Theo Kellerer. Pfarrer Rieger hielt den Jubiläums-Gottesdienst in der Kapelle. Die Heimleitung hatte den Speisesaal bereitgestellt, um mit den Angehörigen und den engsten Freunden zu feiern. Erfreulicherweise hatte sich eine größere Zahl von Heimbewohnern in der Kapelle eingefunden.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern ab dem 90. Lebensjahr

Zum 98. Geburtstag

Frau Klara Daut am18.11.23

Frau Ruth Weiß am 11.12.23

Zum 95. Geburtstag

Frau Hildegard Dinkel am 26.11.23

Frau Katharine Fütterer am 17.12.23

Zum 93. Geburtstag

Frau Anneliese Linkmann am 31.10.23

Frau Hedwig Lifka am 30.11.23

Herr Ulrich Köhler am 23.12.23

Zum 92. Geburtstag

Herr Richard Graf am 06.10.23

Zum 91. Geburtstag

Frau Gerda Büttner am 25.11.23

Frau Lisbeth Ecker am 13.12.23

Wir trauern um ...

Brigitte Wüstermann

∗ 12.10.1932 † 20.09.2023

Anneliese Drechsler

∗ 21.05.1929 † 02.10.2023

Werner Ledertheil

∗ 27.05.1931 † 25.10.2023

Frieda Wedel

∗ 06.07.1928 † 01.11.2023

Monika Preimesser

∗ 10.08.1948 † 06.12.2023

Christine van Kordenoordt

∗ 03.10.1923 † 09.12.2023

Peter Schlößer

∗ 30.03.1937 † 11.12.2023

Religiöse Angebote im Haus

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend, 24.12.23	**16:00 Uhr**
2. Feiertag, 26.12.23	**10:00 Uhr**
Neujahr, 01.01.24	**10:00 Uhr**
Erscheinung des Herrn, 06.01.24	**10:00 Uhr**

mit Pfarrer Rieger

Katholische Gottesdienste

Dienstag, mit Pfarrer Rieger	**10:00 Uhr**
Aschermittwoch, 14.02.24	**10:00 Uhr**
Donnerstag, mit Pfarrvikar Körber:	**16:00 Uhr**

Termine siehe Aushang:

Evangelische Gottesdienste

Montag, mit Pfarrerin Sonja Dietel	**10:00 Uhr**

Termine siehe Aushang:

Rosenkranz

Freitag, mit den Ordensschwestern	**15:30 Uhr**

Katholische Gottesdienste in der Pfarrkirche

Samstag:	17:30 Uhr Vorabendmesse
Sonntag:	10:00 Uhr Heilige Messe

Evangelischer Gottesdienst in St. Matthäus

Sonntag:	9:30 Uhr Gottesdienst

REHA & CARE
SERVICEZENTRUM
Für Sie · Einfach · Schnell

Ihr großes Sanitätsfachhaus ...

... mit der breitesten Auswahl an Rollstühlen, Reha- und Pflegehilfsmitteln.

Wenn oftmals überraschend die Situation eines Pflegefalls in der Familie eintritt, dann erhalten die Betroffenen und Angehörigen im Servicezentrum Reha & Care umfassende Beratung und sofort die notwendige Hilfe.

In unserem 400m² großen Ausstellungszentrum finden Sie vier Werkstätten mit allen erdenklichen Mobilitäts- und Pflegehilfsmitteln. Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gerne!

Ihr Nutzen:

- Aktiver Vertragspartner der Kranken- und Gesundheitskassen
- Schnelle Lieferung
- Reparatur-Schnell-Service
- Hohe Versorgungskompetenz
- Leistungsfähige Logistik auch für Notfälle

NOTDIENST
7 TAGE –
24 STUNDEN

Bei uns finden Sie alle Produkte rund um die Themen:

Mobilität - auch bis ins hohe Alter

- Rollatoren
- Scooter, Elektromobile
- Sessel, Sitzmöbel
- hochwertige Matratzen und Seniorenbetten

Rollstühle und Pflegehilfsmittel für zuhause

- Elektrorollstühle
- Pflegebetten und Einlegerahmen
- Decken- und Transferlifter
- eine breite Auswahl an XXL-Produkten

Modernes Sanitätshaus

- Kompressionsstrümpfe und lymphatische Versorgungen
- Bandagen

Von Montag bis Freitag
8.00 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Reha & Care
Sprottauer Str. 4–8
90475 Nbg.-Altenfurt
Tel. 0911 / 81 74 47-0

www.rehaundcare.de

Werden Sie unser Fan auf Facebook!
www.facebook.com/rehaundcare